

Sonntag, 10. Oktober: 28. Sonntag im Jahreskreis

Vorabend	18.00 Uhr Vorabendmesse	Liebfrauen
Sonntag	09.45 Uhr Heilige Messe	St. Elisabeth
	11.15 Uhr Heilige Messe	St. Paulus
	19.00 Uhr Abendmesse	Liebfrauen
Dienstag	08.15 Uhr Heilige Messe für Resi Treckmann, für Eheleute Thi Sa und Thanh Liem Do	St. Elisabeth
Mittwoch	08.15 Uhr Heilige Messe für Therese Broich, für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Steinert und Klein	St. Paulus
	17.00 Uhr Rosenkranzandacht	St. Paulus
Freitag	12.00 Uhr Heilige Messe für Edgar Ptok	Liebfrauen
Samstag	14.00 Uhr Taufe Junabelle Beylschmidt	St. Paulus
	15.00 Uhr Taufe Lilli Marie Smets	St. Paulus
	16.00 Uhr Taufe Loïc Lucien Soudé	St. Paulus

Sonntag, 17. Oktober: 29. Sonntag im Jahreskreis

Vorabend	18.00 Uhr Vorabendmesse	Liebfrauen
Sonntag	09.45 Uhr Heilige Messe	St. Elisabeth
	11.15 Uhr Heilige Messe	St. Paulus
	19.00 Uhr Abendmesse	Liebfrauen
Dienstag	08.15 Uhr Heilige Messe zur Beerdigung von Irma Kurek, für Rosemarie und Wolfgang Holsteiner	St. Elisabeth
Mittwoch	08.15 Uhr Heilige Messe	St. Paulus
	18.00 Uhr Rosenkranzvesper	St. Elisabeth
Freitag	12.00 Uhr Heilige Messe	Liebfrauen

Sonntag, 24. Oktober: 30. Sonntag im JahreskreisKollekte: MISSIO

Vorabend	18.00 Uhr Vorabendmesse	Liebfrauen
Sonntag	09.45 Uhr Heilige Messe	St. Elisabeth
	11.15 Uhr Heilige Messe	St. Paulus
	19.00 Uhr Abendmesse	Liebfrauen

Krankensalbung und Beichtgelegenheit nach Vereinbarung mit

Pfarrer Dr. Ansgar Steinke, Telefon 67002-13 • Pfarrvikar Benedikt Bünnagel, Telefon 67002-12

Allgemeine Informationen zu den Gottesdiensten

- ▶ Eine Anmeldung und Aufnahme der Kontaktdaten für die Rückverfolgbarkeit ist nicht mehr erforderlich.
- ▶ Die möglichen Sitzplätze sind markiert, bitte nehmen Sie nur dort Platz.
- ▶ Bitte tragen Sie eine medizinische oder FFP2 Maske und halten überall den Mindestabstand ein.
- ▶ Singen ist mit Maske möglich.
- ▶ Wir freuen uns auf Sie!

Markus 10,17-27

¹⁷ Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? ¹⁸ Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. ¹⁹ Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! ²⁰ Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. ²¹ Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! ²² Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. ²³ Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

²⁴ Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! ²⁵ Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. ²⁶ Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? ²⁷ Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Zum Weiterdenken

Was macht das Leben reich? Das Markusevangelium regt uns an, dieser Frage neuerlich nachzugehen. Der Mann verspürt in sich eine Sehnsucht. Es muss doch mehr im Leben geben als die Erfüllung aller Gebote, Arbeiten und Freizeit, Essen und Schlafen, Kaufen und Verkaufen. Für dieses „Mehr“ steht das ewige Leben, das er sucht. Jesus sieht ihn an und erkennt offensichtlich den wunden Punkt in seinem Leben: Ein gro-

ßes Vermögen hält ihn gefangen, so sehr, dass nur der Gedanke, sich davon zu lösen bereits ein Gefühl der Traurigkeit hervorbringt.

Reiche kommen in der Bibel oft schlecht weg. Das liegt zum einen darin begründet, dass große Reichtümer meist mittels Unterdrückung und Ausbeutung angehäuft wurden. Es gab noch keine Rechtsicherheit, geschweige denn soziale Sicherungssysteme.

me. Das einzige Netzwerk, auf das man sich verlassen konnte, war das der Großfamilie. Zum anderen birgt Reichtum viele Gefahren: Er vermag zur Habgier zu verführen, schürt Neid und macht blind für die oft völlig andere Lebenswirklichkeit der Mitmenschen und deren Sorgen. Mit „Exklusivität“ gilt es dann, sich von ihnen abzusetzen. Man möchte schön unter sich bleiben.

Mit seinem Einwand erinnert Jesus den Mann an die soziale Verantwortung seines Reichtums. Er soll seinen Reichtum nicht dafür nutzen, sich von anderen abzusetzen, sondern um sich für sie einzusetzen. „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“ heißt es dazu in unserem christlich geprägten Grundgesetz. Steuerabgaben sind zum Beispiel so eine Gemeinnützigkeitsumlage. Das Evangelium führt also eine wichtige Unterscheidung ein: Auf der einen Seite gibt es Reiche, die prassen nur für sich selbst, schaffen Abstand, beschämen andere und wecken den Neid. Auf der anderen Seite gibt es die Vermögenden, die teilhaben lassen, sich für die Entfaltungsmöglichkeiten anderer einsetzen und Respekt ernten. Kurz: Die ihr Vermögen mehr unter dem Gesichtspunkt sehen, was sie damit für das Sozialgefüge zu tun vermögen.

Vom leider viel zu früh verstorbenen Freiburger Moraltheologen Eberhard Schockenhoff kommt die Idee der freiwilligen Selbstbesteuerung: Immer dann, wenn ich mir etwas Besonderes gönne, dann rechne ich noch einmal zehn Prozent auf den Preis drauf, den ich dann einem gemeinnützigen Zweck spende. Das ist ein sympathischer Gedanke. Bei so einem Vorgehen, werde ich nicht von außen her fremdbestimmt, sondern von innen her motiviert. Aufseher ist nicht das Finanzamt, sondern mein Gewissen. Teilen bekommt einen festen Platz

in meinem Leben und ich erinnere mich beim Kaufen, dass der Reichtum der Welt der Menschheit im Ganzen gewidmet ist und Privateigentum immer auch den Sinn hat, anderen zu dienen.

In der Logik des Marktes, der Welt des Kaufens und Verkaufens, hat alles einen Preis. Was aber über allen Preis erhaben ist, das hat Würde. Sie ist in Gott verankert und ein bleibender Schatz im Himmelreich. Jesus möchte dem Mann im Evangelium die Augen öffnen für diese größere Freiheit der Kinder Gottes. Er öffnet auch uns die Augen für das, was wirklich zählt: Liebe und Freundschaft, Erfindungsgeist und Tatendrang, Solidarität und Menschlichkeit, Glück und Lebensfreude. Und die sind im wahrsten Sinne des Wortes „unbezahlbar“!

Benedikt Bünnapel, Pfarrvikar

Gütesiegel

Die Münzpräge drückt auf monotonen Rohlingen das Markenzeichen irdischer Herrschaft in millionenfacher Kopie. In der Macht des Marktes zählt der Einzelne nicht viel.

Bei Gott aber sind schon die Rohlinge bunt und das Gütesiegel seiner Liebe prägt in vielfältiger Manier. Im Reich des Himmels ist jeder ein Original.

Benedikt Bünnapel

Stellungnahme des Pfarrgemeinderates zum Papstentscheid

Im Juni 2021 ordnete Papst Franziskus eine Apostolische Visitation, also eine offizielle Überprüfung, für das Erzbistum Köln an. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie viel Vertrauen die Gläubigen im Erzbistum Köln noch in ihre Bistumsleitung haben. Auch sollte geprüft werden, ob den Weihbischöfen Schwaderlapp und Puff Pflichtverletzungen im Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs vorzuwerfen sind. Der Papst hat diesbezüglich nun eine Entscheidung getroffen, die der PGR im Folgenden kommentiert.

Obwohl der Papst in bisher einmaliger Deutlichkeit einem Kardinal große Fehler vor allem in der Kommunikation attestiert, die in dessen Erzbistum zu einer umfassenden Vertrauenskrise geführt haben, bleibt der Kardinal im Amt. Obwohl die beiden Weihbischöfe ihre Pflichten im Umgang mit sexuellem Missbrauch tatsächlich verletzt haben, nimmt der Papst ihr Angebot des Amtsverzichtes nicht an. Mit dem Kardinal wird eine halbjährige geistliche Auszeit verabredet, die Weihbischöfe werden zunächst an anderen Orten beruflich tätig sein.

Die Rückkehr ins Amt ist in jedem der drei Fälle zu befürchten.

Fassungslos nimmt der PGR zur Kenntnis, dass ein Verhalten, das in jedem anderen gesellschaftlichen oder politischen Kontext zur sofortigen Entlassung bzw. zum Rücktritt der Verantwortlichen geführt hätte, in der katholischen Kirche wiederholt ein Fall für falsche Barmherzigkeit ist.

Wir fragen uns, wie der Papst so vollständig selbstverständliche Mindeststandards an die Führung eines Bischofsamtes fallen lassen kann.

Zurück bleiben wir Gläubigen, viele Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Gremien, die sich einmal mehr als Mitglieder einer Kirche wiederfinden, die ihren eigenen Maßstäben nicht gerecht wird.

Für den Kardinal gilt: Verstehen oder gehen – ein „Weiter so!“ darf es nicht geben.

Der Pfarrgemeinderat Flingern/Düsseltal

Zwischenruf zum Papstentscheid

Eine einmalige Rüge hat der Papst unserem Kardinal da erteilt. Bravo, möchte man beim Lesen der Nachricht rufen, kommt aber nicht mehr dazu. Denn es folgt nicht die Entlassung aus dem Amt, sondern die Einigung auf eine Therapie – allerdings nur für den Kardinal. Während dieser sich in ein Sabbatical zurückziehen darf, bleibt das Kirchenvolk mit seinem Frust allein zu Haus.

Das Angebot der Weihbischöfe auf Amtsverzicht nimmt der Papst nicht an. Schließlich, so die Begründung, hätten sie nicht mit Absicht gehandelt - ein innovativer Ansatz aus Rom, der selbst juristische Laien und moraltheologische Anfänger aufhorchen lässt.

Einer der Weihbischöfe geht vorübergehend nach Afrika. Ist das heutzutage die klerikale Höchststrafe oder gedankenlose postkoloniale Herablassung? Oder stammt das eigene Unbehagen aus der Vorstellung, dass der Weihbischof mit vermutlich vollen Bezügen plus Auslandszulage ein Jahr im fernen Kenia verbringt, während die Opfer des Missbrauchs hier weiter um Empathie und Anerkennungsleistungen ringen?

Der Weg der Kirche scheint geradewegs in ein Museum für Menschheitsgeschichte zu führen. Dort wird sie in der Vitrine liegen in Form eines für unsere Nachfahren rätselhaften, kreuzförmigen Artefaktes. Vermutlich, so wäre dann zu lesen, deutet es auf einen religiösen Kult hin, der im 21. Jahrhundert aus der Öffentlichkeit verschwand.

Agathe Schüren, Lydia Kaffka,
Jürgen Wiener, Patrick Wamper

Einladung zu den Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen am 6. und 7. November

Einen Sonderdruck mit der offiziellen Einladung finden Sie in unseren Schriftenständen. Dort können Sie alles über die Kandidaten und den Ablauf der Wahlen nachlesen.

Gerne weisen wir Sie noch einmal auf die Möglichkeit der Briefwahl hin. Die Anträge finden Sie ebenfalls dort.

MITTWOCH, 13. OKTOBER

* Rosenkranzandacht



Bild: Friedbert Simon; in: Pfarrbriefservice.de

17.00 Uhr, St. Paulus Kirche

Traditionell gilt der Oktober als Rosenkranz-Monat und ist in besonderer Weise der Gottesmutter Maria geweiht.

Wir möchten das Leben Jesu mit dem Gebet des Rosenkranzes betrachten und laden herzlich zur Rosenkranzandacht in die St. Paulus Kirche ein.

Kornelia Fehndrich, Ansprechpartnerin für die kfd-St. Paulus

DONNERSTAG, 14. OKTOBER*** Eltern- und Patengespräch zur Vorbereitung auf die Taufe**

20.00 Uhr, Pauluskirche

DIENSTAG, 19. OKTOBER*** Frühstück im Herz-Jesu Altenzentrum**

Ab Oktober darf wieder jeden 3. Dienstag, nach der Frauenmesse, das Frühstück im Herz-Jesu Altenzentrum stattfinden.

Natürlich unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen, 3 G-Regelung: gepflegt, genesen, getestet.

MITTWOCH, 20. OKTOBER*** Rosenkranzvesper**

18.00 Uhr, St. Elisabeth Kirche
Herzliche Einladung der kfd St. Elisabeth bei dieser Gebetsstunde dabei zu sein.

DIENSTAG, 26. OKTOBER*** Ich glaube, ich gehe (nicht)!«
*Kirchenaustritt als Lösung?***

Was hält Menschen nach wie vor in der Kirche? Warum verlassen viele Menschen die Kirche? Und was bewegt diejenigen, die noch unentschieden sind? Bei dieser Podiumsveranstaltung sprechen Menschen aus unseren Gemeinden über ihr Verhältnis zur „Institution Kirche“ und ihre vielschichtigen Beweggründe im Spannungsfeld von Bleiben, Gehen, Ausharren, Aufbrechen ...

Prof. Dr. Ulrich Riegel (Uni Siegen), der seinerzeit das Forschungsprojekt über Kirchenaustritte im Bistum Essen durch-

geführt hat, begleitet den Abend mit einem Impulsreferat und vertiefenden Perspektiven. Die Moderation hat Martin Kürble, Pastoralreferent im Seelsorgebereich Düsseldorfer Rheinbogen.

Eine Veranstaltung in der Reihe „Kirche - Dialog 2.0“

19:30 Uhr im Stiftssaal von St. Margareta, Gericcusstraße 12

Anmeldung: ASG-Bildungsforum, Telefon: 0211 1740-0, asg@asg-bildungsforum.de; Kurs 73010009

Coronabedingt gilt die 3G-Regel. Die Zahl der Plätze ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich.

**Impulse im Herbst
für Paare und Interessierte**

- „Zuneigung und Liebe. Neu denken und sprechen über Sexualität und Beziehung als Gottesgeschenk“. Impuls- und Gesprächsabend: Montag, 25. Oktober, 19:00-21:30 Uhr, Online per Zoom.
- „Segensnachmittag für Paare. Zeit für uns und unseren gemeinsamen Weg“: Samstag, 30. Oktober, 14:30-18:30 Uhr im Zentrum Frieden, Wupperstr. 120, 42651 Solingen.
- „Ein biblisches Date - Das Miteinander der Liebe nach dem Weg der Lectio Divina im Buch der Sprichwörter entdecken“ Dienstag, 16. November, 18:00-20:15 Uhr, Online per Zoom.

mit Patoralreferent Thomas Otten,
01520 1642075

Anmeldung: anmeldung@bildungswerk-wuppertal.de

„Werke der Barmherzigkeit“ tun Mt 25,35-40

Die ökumenische Bibelwanderung 2021

„Werke der Barmherzigkeit“ tun, das klingt heute vielleicht wie aus einer anderen Welt, mit der man nichts zu tun hat, oder es klingt so hochtrabend, dass man solche heroischen Taten gar nicht in der Lage ist zu tun. Da kommt man leicht auf den Gedanken: Eigentlich habe ich damit doch gar nichts zu tun...



Zur Annäherung an das Thema haben wir drei Einrichtungen besucht, die uns beispielhaft vormachen, dass es möglich ist, Werke der Barmherzigkeit zu tun. Einhellige Meinung unserer Gastgeber war: „Wir haben uns das nicht am grünen Tisch ausgedacht, nein, es fiel uns die Notwendigkeit, etwas zu

tun, direkt vor die Füße, und da haben wir angefangen, den Menschen in ihrer Situation zu helfen.“ So Elisabeth Schwab, evangelische Pfarrerin in der Emmausgemeinde, die über das Kirchenasyl sprach. Ähnlich die Sprecher von „Flingern mobil“, das Menschen mit wenig Geld einen günstigen Einkauf von Lebensmitteln ermöglicht, und vom „Johannes-Höver-Haus“, das sich um die Beherbergung von Obdachlosen kümmert, mit dem Ziel, die Betroffenen wieder in ein selbstgestaltetes Leben mit einer je eigenen Wohnung zu begleiten.

„Wir müssen die Menschen so nehmen wie sie sind,“ sagt die junge Sozialarbeiterin vom Höver-Haus, „wir können den Obdachlosen und Alkoholikern und Drogenabhängigen nicht unsere Lebensvorstellungen überstülpen, wir können allenfalls aufzeigen, z. B. was für gesundheitliche Folgen ein hoher Alkoholgenuß hat. Wenn dann ein konkreter Mensch mit seiner hohen Dosis Alkohol glücklich und zufrieden ist, dann darf ich das akzeptieren und einem solchen Menschen auch bei uns ein Dach über dem Kopf geben. Wir haben nur ein konsequentes Gebot hier im Haus, verbotene Drogen dürfen innerhalb des Hauses nicht gelagert und nicht konsumiert werden.“

„Flüchtlinge, die von der Abschiebung bedroht sind, die aber zu unserer Gemeinde gehören und in unserer Gemeinde bekannt sind, können bei uns im Notfall Kirchenasyl bekommen,“ so Elisabeth Schwab. „Das mittelalterliche Recht auf Kirchenasyl gibt es heute nicht mehr, aber Kirche und Politik haben einen Spielraum vereinbart, wenn wir uns als Kirche daran halten, können

wir in diesem Rahmen Kirchenasyl gewähren. Heute haben auch Wohnungen der Gemeinde den Status, dass sie als Kirchenraum anerkannt sind, sodass Betroffene nicht mehr auf einer Matratze in der Kirche beherbergt werden müssen. Wir halten Kontakt zu den Behörden. Aber es passieren eben auch Fehler in der Bearbeitung der Fälle. Jeder, der mit Behörden zu tun hat, weiß das. Uns kommt es darauf an, den fremden Menschen zuzuhören. Und das, was wir da hören, tut oft in der Seele weh. Aber viel häufiger, als wir Kirchenasyl gewähren, merken wir, dass das gar nicht nötig ist, dass eine gute Beratung, Hilfe zu einem Rechtsbeistand schon ausreicht. Kirchenasyl ist ein Ausnahmeinstrument, Ultima Ratio. Wir glauben, dass wir mit Bereitschaft, Gäste in ein Kirchenasyl aufzunehmen, nicht den Rechtsstaat in Frage stellen, im Gegenteil: Wir leisten einen Beitrag zum Erhalt des Rechtsfriedens und der Grundwerte unserer Gesellschaft."

Die Frage, „Was kann jeder Einzelne aus unserer Runde an Werken der Barmherzigkeit tun?“, kam auf unserem Weg dann doch zu kurz, da die Referenten so intensiv und spannend zu erzählen wussten. Aber vielleicht haben unsere Rückfragen diesen Schritt übernommen, denn wir wurden auf einmal sehr aufmerksam. - Einzelne persönliche Fragen finden sich in unserem Pilgerheft, sinngemäß, z.B.: Ich könnte die Verkäuferin an der Kasse des Supermarktes einmal mit Namen ansprechen, ich bräuchte dazu nur ihr Namensschild zu lesen. Oder: Höre ich meinem Ehepartner noch zu, wenn er etwas sagt?, oder halten wir nur noch den Status quo des Miteinanders aufrecht? Habe

ich die Möglichkeit mich in einer sozialen Einrichtung zu engagieren? Wer hat bei mir eine Chance? Wie ist meine Einstellung zu Ausländern und Flüchtlingen oder zum Nachbarn? Wie tätige ich meine Einkäufe?, achte ich darauf, ob Kinderarbeit im Spiel ist?, oder wie die Haltung von Tieren ist? Oder: Wie verhalte ich mich gegenüber Kranken und Sterbenden?, spreche ich über meine Themen und über den Kopf der Betroffenen hinweg, oder lasse ich mich auf die Situation meines Gegenübers ein?, nehme Anteil?, und kann vielleicht sogar einen Wunsch erfüllen? Kurz: Nehme ich meine Gegenüber wahr? und: Nehme ich meine Gegenüber in ihrer je eigenen Situation wahr?

Raymund Hinkel

Von aller Welt verlassen.
Dann kam ein Schutzengel.

Kollekte Sonntag 24. Oktober



missio
glauben.leben.gaben.

www.missio-hilft.de

Spendenkonto
Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22

All die guten Gaben

Sukkot
beziehungsweise
Erntedankfest

Das Laubhüttenfest Sukkot erinnert an das Überleben in der Wüste unter Gottes Führung und feiert den Abschluss der Ernte. Christinnen und Christen danken für die Ernte und bitten um Bewahrung der Schöpfung. Die Erde ist uns allen anvertraut. Feiern for Future!

#beziehungsweise: **jüdisch und christlich – näher als du denkst**

#beziehungsweise:

 jüdisch und christlich – näher als du denkst
 www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

EKD

 Evangelische Kirche
 in Deutschland

 DEUTSCHE
 BISCHOFSKONFERENZ

2021

 JÜDISCHES LEBEN
 IN DEUTSCHLAND

 Eine bundesweite Kampagne, umgesetzt durch die
 katholische und evangelische Kirche in Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:


 Bundesministerium
 des Innern, für Bau
 und Heimat

 aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

All die guten Gaben: Sukkot beziehungsweise Erntedankfest.

Bunt geschmückte Laubhütten, aus denen das Klappern von Geschirr und Singen nach draußen dringen, sind das Zeichen für Sukkot. Dieses siebentägige Fest mit seinen vielen Farben und Symbolen wirkt wie ein Kontrast zu den gerade erst zu Ende gegangenen Hohen Feiertagen ganz in Weiß. Und doch führt uns auch das sinnreiche Sukkot vor

Die christliche Tradition sieht Gott als den Schöpfer der Welt, der ihr Leben und Nahrung schenkt. Gleichzeitig erinnert das Fest daran, dass die Gaben der Schöpfung gerecht verteilt werden sollen.

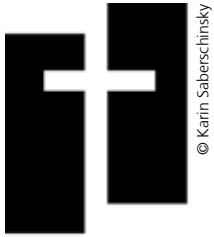
Christliche Stimme

Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt. Darum erinnert uns die Nachahmung der provisorischen Behausun-

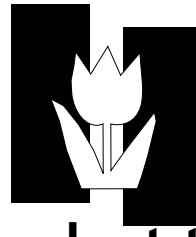
gen während der Wüstenwanderung daran, dass wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind. Die Wände der Laubhütte sind dünn, durchlässig zur Welt, man hört alle Geräusche ringsum, und sie bieten keinen Schutz gegen Kälte und Gefahren.

Sukkot drückt auch den Dank für die Früchte des Feldes und des Gartens aus. Die Ernte ist eingebracht, erst jetzt ist Zeit zum Feiern. Es ist üblich, Gäste in die Laubhütte einzuladen – Familie, Freunde und Nachbarn, aber auf eine imaginäre Weise gesellen sich zu uns auch bedeutende Gestalten der Bibel und der jüdischen Geschichte. Sie alle helfen uns, das wichtige Gebot des Festes zu erfüllen: Fröhlich zu sein und sich über den Reichtum in unserem Leben zu freuen.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg



verstorbene



geburtstag

Datenschutz ist uns wichtig, deshalb können Sie hier keine Namen lesen.



volljährig

**Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen
für die kommenden Lebensjahre!**

Seelsorger**Pfarrer Dr. Ansgar Steinke**

☎ 67002-13

Pfarrvikar Benedikt Bünngel

☎ 67002-12

Diakon Klaus Kehrbusch

☎ 355931-101

Gemeindeassistentin Andrea Kühn

☎ 0152 59383211

Verwaltungsleitung**Sabine Coenen**

☎ 67002-16

Email der Seelsorger und Verwaltungsleiterin:
 vorname.name@katholisches-flingern-duesseltal.de

Büros**Pfarrbüro St. Elisabeth und Vinzenz**

Vinzenzplatz 1 ☎ 355931-0 • Fax 355931-122

Mo, Di, Do, Fr 9-12 Uhr; Di, Do 14-17 Uhr

Pfarrbüro Liebfrauen

Degerstr. 27 ☎ 67002-0 • Fax 6911459

Di, Mi, Do, Fr 9-12 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 9-14 Uhr

Pfarrbüro St. Paulus

Paulusplatz 2 ☎ 671161 • Fax 661161

Mo, Mi, Do, Fr 9-12 Uhr, Mo 14-16 Uhr, Mi 14-17 Uhr

Email

Anfragen und **Newsletter**-Bestellung unter:
 info@katholisches-flingern-duesseltal.de

Homepage

www.katholisches-flingern-duesseltal.de

Unsere Konten

Kath. Kirchengemeindeverband Flingern/Düsseltal:

St. Elisabeth und Vinzenz:

St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen):

St. Paulus:

Gemeindecaritas Flingern/Düsseltal:

Alle Konten bei der Stadtparkasse Düsseldorf, BIC DUSSEDDXXX

IBAN DE53 3005 0110 0040 0121 48

IBAN DE85 3005 0110 0013 0020 19

IBAN DE76 3005 0110 0034 0125 75

IBAN DE48 3005 0110 0011 0120 51

IBAN DE15 3005 0110 0040 0112 80

**Kirchenmusiker****Christian Masur**

kirchenmusiker@katholisches-flingern-duesseltal.de

Stadtteilarbeit**Bücherei St. Paulus, Paulusplatz**

sonntags 10.45 - 12.45 Uhr

donnerstags 16.30 - 18.30 Uhr

Bücherei Liebfrauen, Kirchenanbau

samstags + mittwochs 17 - 19 Uhr;

donnerstags 10 - 11 Uhr

Flingern mobil e.V.

Vinzenzplatz 1 • 40211 Düsseldorf

☎ 355931-100 • Fax 355931-222

info@flingern-mobil.de

IBAN DE52 3015 0200 0001 0080 85

Kreissparkasse Düsseldorf, BIC WELADED1KSD

Sozialsprechstunde

donnerstags von 9 - 10.30 Uhr

zur Zeit nur telefonisch unter:

☎ 355931-402

Redaktion Miteinander

Verantwortlich für die Inhalte:

Pfarrer Dr. Ansgar Steinke, Kirchengemeindeverband
Flingern/Düsseltal, Degerstraße 27, 40235 Düsseldorf

Beiträge bitte an: Antje Thelen über

info@katholisches-flingern-duesseltal.de

Redaktionsschluss jeweils montags 12 Uhr

☎ 67002-0 • Fax 6911459

Segenswunsch Gruß Brief-für-Sie Botschaft Nachricht